

„OloV aktuell“ und die nächste Förderperiode

Hilke Smit-Schädla / Nicole Hannemann, Leitung des Referats Berufliche Bildung ¹⁾
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

Guten Tag,

auch meine Kollegin Frau Hannemann und ich dürfen Sie ganz herzlich begrüßen. Da wir beide neu in dieser Funktion sind, möchten wir die Gelegenheit nutzen, uns Ihnen vorzustellen.

Mein Name ist Hilke Smit-Schädla, ich bin seit dem 1. November 2016 im Hessischen Wirtschaftsministerium als Teil der Nachfolge von Frau Wenzel in der Referatsleitung des Referats Berufliche Bildung tätig. Ich nehme diese Funktion in Teilzeit wahr, gemeinsam mit Frau Hannemann, die einige von Ihnen schon kennen. Sie war bisher im Hessischen Sozialministerium tätig und hat dort im Bereich ESF gearbeitet, daher hatte sie auch immer wieder Berührungspunkte zu den Programmen der Beruflichen Bildung. Wir nehmen jetzt zusammen die Leitung des Referats Berufliche Bildung in Form einer Doppelspitze wahr. Das ist erst einmal nicht ganz einfach und wird uns noch viele Gespräche und einiges an Zusammenfinden abverlangen, aber ich bin optimistisch, dass wir schnell lernen werden, mit einer Stimme zu sprechen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und stehen jederzeit als Ansprechpartnerinnen gerne für Sie zur Verfügung.

Ich persönlich komme von der anderen Rheinseite. Bisher war ich im rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium im Bereich der beruflichen Bildung tätig. Die Themen der beruflichen Bildung sind mir vertraut, was mir allerdings noch fremd ist, sind die hessischen Zusammenhänge und die Spezifika des Landes Hessen. Diese lerne ich im Moment gerade kennen. Die Regionalkonferenzen sind eine sehr gute Möglichkeit für mich, Sie als Akteure kennenzulernen und mitzubekommen, was Sie in den Regionen machen: Wie wird da gearbeitet, aber auch: Wo drückt da der Schuh und wie kann man gegebenenfalls zu einer Lösung kommen?

Die OloV-Struktur hat in Ihrer Einzigartigkeit über den Rhein hinweg und über die Ländergrenzen hinaus Strahlkraft. Man beobachtet interessiert, wie sich OloV über die Jahre entwickelt hat, erst über die Ausbildungspakte und dann seit 2008 mit der OloV-Strategie. Ich denke, es ist Ihnen gelungen, über die Einführung der OloV-Strategie mit den gemeinsamen Qualitätsstandards einen Spagat zu bewältigen: sowohl die regionalen Strukturen und Bedarfe zu berücksichtigen als auch einheitliche Standards über das ganze Land hinweg zum Einsatz zu bringen. Mittlerweile gibt es, wie ich gelernt habe, 28 OloV-Regionen über das ganze Land verteilt, und es ist bisher keine abgesprungen. Ich denke, schon das alleine ist ein großer Erfolg. Alle halten mit Engagement an einer Idee fest. Ein Grund dafür ist sicher der gewählte Bottom-up-Ansatz, der sich auch in den Regionalen Koordinationen widerspiegelt, die sich aus den lokalen Regionen rekrutieren, sodass die Bedarfe vor Ort besser berücksichtigt werden können. Dies möchten wir



auch weiterführen. Gleichzeitig wurden feste Ansprechpartnerinnen und -partner in den Staatlichen Schulämtern und Schulen installiert. Auch dies ist ein wichtiger Schritt, um die Verzahnung zu erreichen, denn ohne diese festen Ansprechpersonen und Strukturen arbeiten die einzelnen Akteure mit ihren guten Maßnahmen nebeneinander her.

Die Voraussetzung für den Erfolg der OloV-Strategie wurde durch die verlässlichen und klar koordinierten Strukturen geschaffen, doch der eigentliche Kern des Erfolgs der Strategie in den Regionen ist im Engagement der einzelnen Akteure, im Engagement Ihrerseits zu finden. Ohne Ihre unablässigen Bemühungen um den Übergang der Jugendlichen von der Schule in die Ausbildung, blieben die OloV-Strukturen eine Hülle und es gäbe nichts, was diese Hülle zum Leben erwecken würde. Dafür möchte ich Ihnen ganz herzlich danken. Es ist Ihr Engagement, was OloV ausmacht.

Die mehrjährigen Zielvereinbarungen, an denen Sie jetzt arbeiten – bei der Unterzeichnung der ersten durfte ich vor zwei Wochen teilnehmen – sind ein weiterer Schritt, um dem Ganzen mehr Verbindlichkeit zu geben, die politische Ebene noch einmal stärker ins Boot zu holen und so auch Ihrem Tun mehr Bedeutung zu geben. Es ist erklärtes Ziel der Landesregierung, diesen OloV-Prozess weiter zu unterstützen und so den Jugendlichen bestmöglich den Weg in die Ausbildung zu ebnet. Dabei unternehmen sowohl das Land als auch der Bund die unterschiedlichsten Anstrengungen in Form verschiedener Maßnahmen. Wir in Hessen haben das Glück, mit den OloV-Strukturen die Möglichkeit zu haben, dieses Nebeneinander der Akteure zusammenzubinden und es zum sinnvollen Gesamtpaket zu verschnüren.

Diese Zusammenarbeit kann nicht immer reibungslos verlaufen und bedarf daher regelmäßiger Nachjustierung. Dass es Diskussionsbedarf gibt, wurde in unterschiedlichsten Gesprächen deutlich und auch in dem Positionspapier, das bereits erwähnt worden ist. Durch das diesjährige Format der Regionalkonferenzen möchten wir dieser Diskussion Raum geben, einen offenen Austausch schaffen und Ihnen die Möglichkeit geben, sich hier einzubringen und Ihre Vorstellungen für eine Weiterentwicklung der Strategie an uns heranzutragen. Nutzen Sie die Zeit darüber nachzudenken, was gut läuft, welche Herausforderungen wir zukünftig zu bewältigen haben und welche Möglichkeiten es zur Bewältigung gibt. Diesen Input möchten wir anschließend im Unterausschuss OloV besprechen und in den kommenden Wochen produktiv an einer Nach- bzw. Neujustierung arbeiten. Ich wünsche Ihnen einen guten Tag. Und mein Appell an Sie: Nutzen Sie die Zeit. Vielen Dank!

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Nicole Hannemann. Ich habe zuletzt im Hessischen Sozialministerium über 20 Jahre lang in der ESF-Verwaltung gearbeitet und habe somit den ESF und seine vielen Auflagen mit vielen Trägern im Lande manchmal mit „erlitten“. Es hat viele Jahre gedauert, bis ich gesagt habe: „Ich möchte jetzt wirklich auch etwas anderes tun, es wird Zeit, zu den Inhalten der Förderung zurückzukehren, statt den Fokus ausschließlich auf dem ESF als Verwaltungs- und Finanzierungsinstrument zu haben“. Aber ich kann Ihnen sagen, das ist das Pfund, das ich mitbringe! Damit ergänzen wir uns ideal: Frau Smit-Schädla war in Rheinland-Pfalz für die berufliche Bildung zuständig, d. h. kennt sich in den inhaltlichen Fragen der beruflichen Bildung bereits aus. Ich kann den ESF „runterbeten“ und das ist in einer Zeit, in der weniger Landesmittel zur Verfügung stehen, aber noch viel aus dem ESF gefördert werden kann, eine ideale Ergänzung. So kann die eine daran arbeiten, OloV auf der politischen Ebene weiterzuentwickeln, und die andere versucht mit viel Geschick, es uns allen so einfach wie möglich zu machen, dieses Instrument zu nutzen.

Sie werden bei mir noch etwas Geduld haben müssen, bis ich in die Thematik eingearbeitet bin, denn diese habe ich bisher nur von außen gesehen. Das heißt, ich kannte alle Förderprogramme des Wirtschaftsministeriums von Anfang an, wir haben auch gemeinsam Indikatoren für die Bemessung entwickelt: Was lässt sich dort eigentlich messen, was ist erfolgreich, wenn es um qualitative Ergebnisse geht? Das war nicht immer einfach. D. h. ich habe zwar in der Vergangenheit einen Überblick über die Programme des Wirtschaftsministeriums gehabt, aber bin noch keine Expertin für berufliche Bildung.

Unsere Hausspitze war bereit, diese Funktion mit zwei Personen zu besetzen, die Jobsharing betreiben. In den nächsten Wochen und Monaten werden wir unsere Schwerpunkte setzen, denn es wird nicht effektiv und effizient sein, wenn wir alle Fragen doppelt bewegen. Wir werden uns spezialisieren, manche Wege auch gemeinsam gehen und uns austauschen.

Ihnen können wir versprechen: Der Wille ist da, all den Akteuren, auch denen, die heute hier sind, gut zuzuhören, zu hören was Ihr Anliegen ist, und was wir gemeinsam in diesem Bereich weiterentwickeln können.

Wir beide wünschen Ihnen einen erfolgreichen und ergebnisreichen Tag!

¹⁾ Das Grußwort zu den Regionalkonferenzen in Darmstadt und Wetzlar sprach Hilke Smit-Schädla. In Kassel eröffneten Hilke Smit-Schädla und Nicole Hannemann gemeinsam die Konferenz.